

226. Vergleich im Konflikt zwischen dem Inhaber des Widems von Hettlingen und der Gemeinde Hettlingen

1522 Februar 21

Regest: Hans Gisler, Hans Meyer und Hans Bosshart, Bürger und Mitglieder des Rats von Winterthur, schliessen im Auftrag des Schultheissen und Rats einen Vergleich im Konflikt zwischen der Äbtissin und dem Konvent des Klosters Paradies und Wolf von Breitenlandenberg von Neftenbach einerseits und der Gemeinde Hettlingen andererseits um das Widem und die Filialkirche von Hettlingen, nachdem die Äbtissin und Wolf von Breitenlandenberg das Widem zu gewissen, von der Gemeinde als nachteilig empfundenen Konditionen dem Wisshans Müller von Eich als Erbgut geliehen hatten. Der Inhaber des Widems ist verpflichtet, es instand zu halten, auf eigene Kosten ein weiteres Haus zu erbauen und jährlich Zins davon zu leisten. Er und seine Erben sollen für den Altardienst, das Geläute und die Beleuchtung der Filialkirche in Hettlingen, die auf dem Gut des Widems steht und zur Pfarrkirche von Neftenbach gehört, sorgen und bei Bedarf Pfarrer und Sakramente aus Neftenbach herbeiholen. Als Gegenleistung für diese Dienste wird der Zins reduziert, den Müller und seine Nachkommen zahlen sollen. Die Filiale in Hettlingen soll die Pfarrkirche in Neftenbach und den dortigen Pfarrer in ihren Rechten nicht beeinträchtigen. Nur mit Einwilligung der Inhaber des Kirchensatzes und des Zehnten in Neftenbach darf die Gemeinde Hettlingen eine eigene Pfarrpfünde stiften oder errichten. Der Inhaber des Widems und seine Erben müssen auf Wunsch des Klosters Paradies und Wolfs von Landenberg Rechenschaft über die Güter, die zu dem Widem gehören, ablegen. Das Kloster und Wolf von Landenberg sollen die Gemeinde Hettlingen bei ihren Trotten, Stegen und Wegen belassen. Müller ist zur Haltung eines Zuchtstiers verpflichtet. Wenn er und seine Nachkommen das Widem verkaufen wollen, sollen sie es zuerst ihren Lehensherren zu einem geringeren Preis anbieten. Die Streitparteien geloben die Einhaltung des Vergleichs. Die drei Aussteller siegeln.

Kommentar: Die Kirche in Hettlingen war ursprünglich eine Filialkirche der Pfarrkirche Neftenbach. Deren Patronatsrecht teilten sich das Kloster Paradies bei Schaffhausen und Wolf von Breitenlandenberg, der seine Rechte 1540 der Stadt Zürich abtrat, vgl. zu den Herrschaftsverhältnissen in Neftenbach KdS ZH VIII, S. 32-33, 39-40. Die Bemühungen der Gemeinde Hettlingen, eine eigene Pfarrpfünde einzurichten, zogen sich über Jahrzehnte hin, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 255; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 292. 1572 verständigten sich die Städte Zürich und Schaffhausen als Inhaber der Kollatur über die Bestellung eines eigenen Prädikanten für Hettlingen (StAZH EI 30.55, Nr. 5). Zu dieser Entwicklung vgl. Kläui 1985, S. 113, 117-135; Häberle 1985, S. 190-191.

Wir, nachgemeltenn Hanns Gißler, Hanns Meyer unnd Hanns Boshart, alle drig burgere unnd des rautz zů Winterthur, bekennen unnd thůndt kundt allermenglichem mit disem briefe:

Alßdan sich ettlich irrung unnd spån gehalten haben vor den fromen, ersamen unnd wisen schultheis unnd raute zů Winterthur, unnsern lieben herren, zwůschen der erwürdigen geistlichen frow apptissin unnd covente des gotzhus im Barendis, desglichenn dem edlen unnd vestenn junckher Wolffen von der Breitenlandenberg zů Nefftenbach an einem unnd den erbern insåssen unnd gantzer gemeind zů Hettlingen andernteils, antreffen die widem unnd filialkilchen zů Hettlingen, wólche widem die gemelten frowen im Barendis unnd juncker Wolff von Landenberg Wißhansen Müller von Eich zů einem erbgůt mit ettwas stucken unnd artickeln gelichen haben, darin ein gmeind von Hettlingen vermeindt, beschwårdt zů sin etc. Unnd aber die gemelten frowen unnd

junckher Wolff dagegen vermeindten, sy hetten im nützet anders ingebunden, dann was von alterhar der bruch gewesen were, mitsampt andern artickeln hieby unnot zů melden, verhoffende darby zů beliben etc. Unnd so aber die gemelten únnsere herren schultheis unnd raute sy inn irem furnámen gnúgsam unnd nach notturfft verhört unnd únns dartzů verordnet haben, an inen zesůchen, ob sy únns in der gúttlichkeit den handel hinzůlegenn vertruwen wóllenn, damit sy des rechtlichenn spruchs vertragenn beliben móchten. Uff das haben wir sůlch irem bevelch stattgethan unnd sovil an inen erfunden, das sy únns zů allen teilen solch ir spán sampt unnd sonder inn der gúttlichkeit hinzůlegenn vertruwt unnd únns daruff uff ir beiderteil gnúgsam fůrwenden red unnd widerrede inn der gúttlichkeit mit ir beider parthyen gunst, wússen unnd willen erkennt habent inn wiß unnd gestalt, wie von artickel zů artickel harnach volget.

[1] Dem ist also zum ersten, das Wißhanns Müller von Eich, dem dann der widem gůte, zů Hettlingenn gelegen, von den genanten frow apptissin unnd convente im Barendis unnd junckher Wolffenn von Landenberg zů einem erblechenn gelichen ist, die obgemelten widem inn gůten eren zittigen, búwen, unwústlich halten, deßglichen ein ander hus inn sinem eigen costenn daruff buwen on allen iren kosten unnd schaden.

[2] Zum andern so sůllen er unnd sine erben inen, iren erben unnd nachkommen alle jár járlchs zů rechtem erbzins uff sannt Martis tag [11. November] darvon geben drig mút kernen, ein malter haber gůtz wolbereitz Winterthur meß unnd zechen schilling haller hówgelt.

[3] Zum dritten so sůllen er, sine erbenn unnd alle inhaber genanter widem schuldig sin, das filial, so dann zůgehóren ist der pfarrkilchenn zů Nefftenbach, das genempt wirt die capell, so dann uff der widem gútt stät, zůversehenn mit alter dienen, máß unnd zebett zelúten, deßglichen die liechter unnd ampelen anzuzúnden, wie dann von alterhar ein loblicher bruch unnd gewonheit gewesen ist.¹

[4] Zum vierden so sůllen er, sine erbenn unnd inhaber genanter widem schuldig unnd pflichtig sin, ob es sich gefúgte, das die heiligen sacrament nit zů Hettlingenn weren unnd so er dann von einem zů Hettlingenn erfordert wurde, alßdann sol er schuldig sin, durch sich selbs oder einen an siner statt den pfarrer zů Nefftenbach zehollen unnd mit dem heiligenn sacrament unnd dem priester gen Hettlingen gan unnd darnach sy widerumb gen Nefftenbach zů beileiten schuldig sin on des sigristen von Nefftenbach hilff unnd schaden. Unnd von sůlcher dienstbarkeit wegenn ist dem genanten Wißhansen unnd sinen erben die obgenant widem dester umb ein kleinfúger zins gelichenn worden.

[5] Zum fúnfften so sol obgenant filial zů Hettlingenn der genanten pfarrkilch zů Nefftenbach an irem kilchensatz, och allenn pfarrlichen rechten unnd nutzungen, dem genanten pfarrer daselbs unnd allen sinen nachkommen inn allweg unvergriffen unnd unschádlich sin. Unnd ob die genantenn von Hettlingenn oder

ire nachkomen über kurtz oder lang zitte us dem genanten filial zů Hettlingenn ein pfarrpfründ stiftten oder machenn wólten, dasselbig mógen sy thůn, doch mit verwilgung, gunst unnd willen deren, so dantzmal den kilchen satz unnd záchenden zů Nefftenbach inhabenn, die inen dann sóllichs uff ir beger verwilgen sállenn, doch on der selbigenn zinsen, záchenden unnd kilchensatz, deßglichen dem pfarrer alda an allen sinen pfárrlichen rechtenn unnd nutzungen inn allweg, gantz unnd gar on allen intrag, unvergriffen unnd on allen schadenn.

[6] Zum sechstenn so sállen er, sine erben unnd nachkomen, so sy von den frowen im Barendis unnd junckherr Wolffen erfordert wurden, alle die gůtter, so dann zů unnd inn die widem gehóren, by iren eiden offnen unnd inen die selbigenn von stuck zů stuck angeben unnd inen darinn gar nůtzet verhaltens. Dargegen sállen och die genanten frowen im Barendis unnd junckherr Wolff von Landenberg die genanten von Hettlingenn unnd ire nachkomen by iren alten dratten, stág unnd wegen, wie sy die selbigenn von alterhar gehept unnd geprucht haben, och belibenn lassen.

[7] Zum sibenden so sállen er, sine erbenn unnd nachkomen schuldig sin, den wůcherstier jerlichs inn irem costenn zehalten on der genanten lehenherren costen unnd schaden.²

[8] Zum achten, wann er, sine erbenn unnd nachkomen sóllich ir erbgerechtikeit verkouffen wóllen, alßdann sállen sy inen, iren erben unnd nachkomen sólchen kouff des ersten anbieten unnd denselbigen funff schilling haller náchter dann andern lúten gebenn. Unnd ob sy an sólchem widem gůte ettwas verkouffen oder versetzenn wóllen, ob es sich dann gefúgte, das die genanten lehenherren sólch gůte selbs nit kouffen wólten, das sállen unnd mógen sy thůn, doch den lehenherren an iren erbzinsen unnd erbgerechtikeit inn allweg unschádlich.

Unnd sállen hiemit zů beidersidt obgerúrter spán halb gar unnd gentslich gericht unnd vereinbart sin, och disenn unnsern gůttlichen spruch jetz unnd hienach haltenn, als sy das alles zů allen teilen zethůn by iren wůrden, eren unnd eiden zehalten gelopt unnd versprochen haben, getrůwlich unnd ungefarlich.

Unnd des zů offem urkundt so haben wir, obgemelten tádingslút, alle drig jeder sin eigen insigel zů gezugknus aller obgeschribner dingen, doch unns unnd unnsern erben inn allweg one schadenn, unnd uff ir begere offennlich gehenckt an disen briefe, der gebenn unnd bescheen ist an fritag vor sannt Mathias, des heiligen zwólffbotten, tag, nach Christi gepurt funfftzehenhundert zwentzig unnd zwey járe.³

[Vermerk auf der Rückseite:] Der frowenn im Barendis vertrag brieff, antreffenn die widem unnd filialkilchen zů Hettlingenn

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.?:] 1522 jar [...]^a

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] 1522

Original: StAZH C II 16, Nr. 2252; Pergament, 54.5 × 26.5 cm (Plica: 6.5 cm); 3 Siegel: 1. Hans Meyer, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 2. Hans Gisler, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 3. Hans Bosshart, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen.

5 **Abschrift (Insert):** (1523 November 27) StAZH C II 16, Nr. 658 (Insert); Pergament, 41.5 × 25.5 cm (Plica: 3.0 cm); 1 Siegel: Stadt Schaffhausen, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

^a Beschädigung durch verblasste Tinte (1 Wort).

¹ So auch in der Öffnung von Hettlingen von 1538 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 280, Artikel 11).

² So auch in der Öffnung von Hettlingen von 1538 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 280, Artikel 11).

10 ³ Die städtischen Pfleger des Klosters Paradies liessen die Urkunde am 27. November 1523 durch Bürgermeister und Rat von Schaffhausen vidimieren (StAZH C II 16, Nr. 658).